

Weißeritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Mit achtsseitigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“. Mit land- und hauswirtschaftlicher Monats-Beilage.

Für die Aufnahme eines Inserats an bestimmter Stelle und an bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Iehne. — Druck und Verlag von Carl Iehne in Dippoldiswalde.

Nr. 121.

Dienstag, den 20. Oktober 1908.

74. Jahrgang.

Verstimmungen.

Der Friedenstraum, in welchem sich noch vor vierzehn Tagen Europa wiegte, hat zwar keinen bedingungslosen Kriegsbescheidungen den Platz einräumen müssen, aber die ganze politische und auch die wirtschaftliche Welt der Gegenwart leidet schwer unter ärgerlichen Verstimmungen. Die Orientkrise hat nicht nur den Berliner Vertrag zu einem wertlosen Stück Papier gemacht, sondern sie hat auch die guten Beziehungen der Großmächte und der kleineren Staaten in Europa zu einander wesentlich beeinträchtigt. Man braucht gar nicht erst auszuführen, daß die Besitzergreifung Bosniens und der Herzegowina durch Österreich und die Unabhängigkeitserklärung Bulgariens in allen Hauptstädten Europas stark verschupst hat, weil diese Ereignisse Überraschungen waren, und weil sie in Szene gesetzt wurden, ohne vorher gewisse Einverständnisse erzielt zu haben. Aber nicht nur im Wirtschaftsleben, sondern auch in der hohen Politik gelten Schillers Worte: „Dem Nutzen wird die Welt regiert!“, und die meisten Mächte suchen danach nun bei der Gelegenheit der Revision des Berliner Vertrages Nutzen für sich herauszuschlagen. Rußland will sicher die freie Durchfahrt durch die Dardanellen und wird wahrscheinlich von dieser Konzession seine Beteiligung an der Konferenz zur Regelung der orientalischen Streitfragen abhängig machen. England und Frankreich haben indessen auf den Orient, zu dem ja auch Asien und Afrika gerechnet werden können, sicher ebenfalls einige Wünsche, zumal der Sultan der Türkei ja auch noch der nominelle Oberherr über Ägypten und Tripolis ist, und als das geistliche Oberhaupt aller Mohammedaner gilt. Griechenland, Serbien und Montenegro möchten natürlich auch etwas wegschnappen, und in Rom hofft man auch auf irgend eine Konzession in Afrika oder gar auf der Balkanhalbinsel. Da solcherlei begehrlichen Wünschen aber allerlei Schwierigkeiten gegenüberstehen, so herrscht natürlicherweise in den zunächst beteiligten politischen Kreisen Ärger und Verstimmung und man darf vor allen Dingen darauf gespannt sein, was der russische Minister Tswolski in London ausgerichtet hat. Fast scheint es ja sogar, als ob Rußland die Berufung einer Konferenz der Großmächte zur Regelung der Streitigkeiten am meisten betriebe, denn der Minister Tswolski wird auch in Berlin und wahrscheinlich auch in Wien eintreffen. Auch Deutschland ist an der Verstimmung beteiligt, denn die bekannten Vorgänge im Orient und die von Österreich geschaffene veränderte Lage hat sicher nicht dazu beigetragen, das Bündnis Deutschlands mit Österreich und Italien zu befestigen. Aber es wäre auch übereilt, wenn man annehmen wollte, daß der Dreibund nicht auch die orientalische Krise und den Tanz Österreichs außerhalb der Reihe auf einige Zeit ertragen könnte, denn ein ehrliches Bündnis muß sich gerade in bedenklichen Lagen bewähren. So leidet jetzt die ganze politische Welt an einem Apparat, der natürlicherweise auch den Unternehmungsgeist und den Kreditverkehr auf dem weiten wirtschaftlichen Gebiete beeinträchtigt, und es ist nur zu wünschen, daß vor allen Dingen die Konferenz der Großmächte recht bald zustande kommt, damit der gefährliche Zustand der Unklarheit der Befürchtungen und der Zwischenfälle aufhört. Wird doch auch schon in der Diskussion über die orientalische Frage öffentlich mit sehr scharfen Worten gekämpft, zumal in der russischen, französischen und serbischen Presse, wo dem österreichischen Minister v. Aehrenthal und dem russischen Minister Tswolski solche schlimmen Epitheten angehängt werden, daß man sie nicht gut nachdrucken kann. Ein Wunsch besteht aber wohl auch in Deutschland allgemein, daß Österreich bald Gelegenheit nehme, seine Politik im Orient noch mehr zu rechtfertigen, als es bisher geschehen ist, denn in diesem Mangel liegt mit ein Hauptgrund der bedenklichen Verstimmungen.

lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Mit Eintritt des Herbstes nimmt auch der Unterricht der landwirtschaftlichen Abteilung B unserer Handelsschule wieder seinen Anfang. War der erste, vorjährige Lehrgang von 17 Schülern besucht, welche nunmehr die I. Klasse bilden, so sind zu Beginn des Unterrichts in der II. Klasse bis jetzt nur 9 Schüler neu eingetreten, obwohl vorher noch weitere Anmeldungen eingelaufen waren. Ein entmutigender Rückschritt, wie es leicht scheinen könnte, ist mit dieser geringeren Schülerzahl keineswegs eingetreten, da die derzeitige I. Klasse

ältere Jahrgänge mit umfaßt, während die neuere getretenen fast durchgängig erst Ostern die Volksschule verlassen haben. Immerhin könnte man aber auch jetzt schon in den beteiligten Kreisen ein etwas besseres Verständnis für die großen Vorteile, welche derartige Fachfortbildungsschulen gegenüber der allgemeinen obligatorischen für die Zukunft angeheurer Landwirte bietet, in den beteiligten Kreisen unseres Amtsgerichtsbezirks erwarten. Das königliche Ministerium des Innern, die städtischen Kollegien von Dippoldiswalde, das Konsortium der Handelsschule, die beteiligten Herren Lehrer, besonders aber auch der hiesige landwirtschaftliche Verein bringen dem Unternehmen derartige Opfer an Geld, Mühe und Zeit entgegen, daß eine etwas schnellere Entwicklung der Anstalt doch wirklich sehr am Platze wäre. Man rühmt bekanntlich uns Sachen nach: wir Sachen seien helle, wovon wir Landwirte uns doch zweifellos nicht ausgeschlossen betrachtet wissen möchten. Nun was sich seit Jahren im Ausland (Belgien und Holland) bereits glänzend bewährt hat, der Fachfortbildungsunterricht für Söhne bäuerlicher Landwirte, sollte da doch wohl auch bei uns schneller fruchtbareren Boden finden. Und wahrlich, wer der erstmaligen Frühjahrsprüfung beigewohnt, die schriftlichen Arbeiten eingesehen, oder sich an den beiden Sommerkursen beteiligt hat, welche unter anderem dem Besuch der neuen großartigen genossenschaftlichen Milchverwertungsanstalt in Dresden, den bekannten Baumgärtneranlagen von Haubner-Tolkewitz usw. galten, der muß unbedingt über den Lerneifer und frischen Geist der betr. Schüler seine helle Freude gehabt haben. Welches rege Interesse in anerkennenswerter Weise auch die Herren Väter der Schule entgegenbringen, bekundet am besten die Beteiligung verschiedener derselben an obigen drei Veranstaltungen. Es will scheinen, als ob unter den älteren solcher für diesen Schulbesuch geeigneter junger Leute die irrige Ansicht herrscht, als ob diese neue Anstalt zu einseitig sich lediglich mit theoretischen Sachen beschäftige. Dieselben stoßen sich daran, daß diese Abteilung B von einer Handelsschule in das Leben gerufen ist und an dieselbe angegliedert wurde. Das ist aber im vorliegenden Falle reine Nebensache. Sobald sich diese Abteilung soweit an Schülerzahl entwickelt hat, daß die Einnahmen derselben die Anstellung eines ständigen Landwirtschaftslehrers gestatten, ist dieselbe sofort berechtigt, sich landwirtschaftliche Schule zu nennen und liegt es daher lediglich an der regen Teilnahme der Interessenten, das heißt solcher Landwirte, welche aus irgendwelchen Gründen ihren Söhnen den Besuch der Schulen zu Freiberg oder Meissen nicht zu bieten geneigt sind, um obiges Ziel recht bald zu erreichen. Um auch nach außen jeden Zweifel zu heben, ob diese Abteilung B in bezug auf ihren Unterricht in fortdauernder Fühlung mit der Praxis unseres Gewerbes bleibt, ist neuerdings auf Antrag des Vorsitzenden des Handelsschulkonsortiums, Herrn Fabrikant Rudolf Reichel, der Vorsitzende des hiesigen landwirtschaftlichen Vereins zum Vorsitzenden des Konsortiums der Handelsschule Abteilung B gewählt worden. Der beste Beweis dafür, daß den betreffenden Eltern Geld und Zeit zu dieser Schule für ihre Söhne gut angewendet erscheinen, ist wohl der, daß diesmal bereits jüngere Brüder von Schülern der I. Klasse der II. zugeschiedt worden sind. Noch ist es bei sofortiger Anmeldung Zeit zur Beteiligung an dem laufenden Kursus. Möchten sich doch schnell noch viele Eltern der Umgegend entschließen, diesen Herbst ihren Kindern die Wohlthat dieser landwirtschaftlichen Fach-Fortbildungsschule zu teil werden zu lassen. Der Dank derselben durch verdoppelte Arbeitslust bei den praktischen Arbeiten in der heimischen Wirtschaft und die Freude der Eltern über die weitere geistige und gesellschaftliche Entwicklung ihrer Söhne wird dann schnell die gebrachten Opfer vergessen machen. Jeder einzelne Schüler mehr zählt jetzt beim Ansätze für das weitere Gedeihen unserer Abteilung B doppelt, und der Segen dieses erweiterten Fach-Fortbildungsunterrichts für die nächste Generation der Landwirte unseres Amtsgerichtsbezirks wird, mit Gottes Hilfe, dann auch sicher nicht ausbleiben.

— Einen interessanten Einblick in die aufopferungsvolle Tätigkeit der Sanitätskolonnen gewährte eine kriegsmäßige Lehrübung, welche die Freiwilligen Sanitätskolonnen zu Hänichen, Dippoldiswalde und Kreischa unter Leitung des Herrn Stabsarzt Dr. Voigt am gestrigen Sonntag auf den Feldern hinter dem Vorwerk St. Nikolai veranstalteten. Als Inspektor des Inspektionsbezirks Dresden war Herr

Sanitätsrat Dr. Menzel—Dresden und als Vertreter des Direktoriums des Landesvereins vom Roten Kreuz Herr Hauptmann Göhe erschienen. Auch waren die Mitglieder des Krankenpflegerverbandes zu Dresden und Dippoldiswalde zugegen. Der Situationsplan gründete sich auf die Idee, daß ein Gefecht am Geiersberge stattgefunden habe. Die Kolonnen hatten die Aufgabe, die Verwundeten aufzusuchen, zu verbinden, auf Wagen zu verladen, nach einem improvisierten Feldlazarett zu bringen und dort durch Speise und Trank weiter zu versorgen. Zu letzterem Zwecke wurden Lagerfeuer unterhalten, über denen in Kesseln ein Gericht aus Erbsmehl, gütigst gespendet von der Firma Louis Schmidt in Dippoldiswalde, zubereitet ward. Die Kolonnen verteilten sich nach geschicktem Aufmarsch mit ihren Tragen über das Gefechtsfeld und erledigten sich der ihnen gestellten Aufgabe mit großer Sicherheit. In der nachfolgenden Kritik sprach ihnen deshalb Herr Sanitätsrat Dr. Menzel seine volle Anerkennung aus mit der Bitte, in Treue nach dem gesteckten Ziele weiter zu streben. Herr Hauptmann Göhe dankte ihnen im Namen des Direktoriums für treue Arbeit und brachte ein freudig aufgenommenes Hoch auf Se. Maj. König Friedrich August und Ihre Maj. die Kaiserin Viktoria Augusta als Protektorin des Roten Kreuzes aus. Zahlreiche Zuschauer verfolgten mit Interesse den Verlauf des kriegsmäßigen Schauspieles. Mitglieder der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr und des Turnvereins hatten sich in dankenswerter Weise in den Dienst der guten Sache gestellt. — Am Abend vereinigten sich die Mitglieder der hiesigen Sanitätskolonne mit ihren Angehörigen im „Stern“-saale zur Feier des fünften Gründungstages der Kolonne.

— Am gestrigen Sonntage weilte Herr Feuerwehrhauptmann Vogel aus Glashütte, der am letzten Feuerwehrführerkursus in Chemnitz sich beteiligt hat, hier, um seine Erfahrungen der Führerschaft der Feuerwehren unseres Bezirks, die sich ebenfalls zahlreich in unserer Stadt eingefunden hatte, vorzutragen und Neues einzulernen.

— Unter dem Vorsitze ihres Vorstandes, des Scharwerkmaurers Kühnel, hielt die zweite Grabegesellschaft am Sonntage ihre 71. Generalversammlung ab. Der Einnahme von 935 M. stand eine Ausgabe von 943 M. gegenüber. An 12 verstorbene Mitglieder wurden 720 M. ausgezahlt. Aufgenommen wurden 19 neue Mitglieder. Freigesteuerte gab es im letzten Rechnungsjahre 19 Mitglieder. Die Mitgliederzahl beträgt zurzeit 270, und die Gesamtausgabe an Begräbnisgeldern beträgt seit Bestehen des Vereins 25545 M. Die Krankenkasse unter Leitung des Tischlermeisters Rüdiger, aus freiwilligen Mitgliedern bestehend, zählte am Jahreschlusse 172 Mitglieder; an 27 Mitglieder wurden in 144 Krankheitswochen 216 Mark gewährt, und der Einnahme von 339 M. stand eine Ausgabe von 283 M. gegenüber. Seit Bestehen des Vereins wurden in 3502 Krankheitswochen 6820 M. gewährt. Das Vermögen der Unterstützungskasse besteht aus 1019 M. 77 Pf. und das der Sterbefälle aus 2647 M. 65 Pf.

— Die Ausstellung des Bezirks-Obstbauvereins erfreute sich der allgemeinsten Teilnahme der Bevölkerung und war der Besuch stets ein ungemein reger. Einen Spezialbericht bringen wir in einer der nächsten Nummern.

Schmiedeburg. Das Begräbnis des so plötzlich aus dem Leben geschiedenen Holzwarenfabrikanten Herrn Carl Hermann Estler fand hier vorigen Freitag statt. Eine zahlreiche Trauerverammlung, darunter Vertreter der lgl. Staatsbehörden, der gesamte Gemeinderat, sowie der hiesige Militärverein mit umflorter Fahne, gab dem Beweinigen das letzte Geleit; reiches Blumenschmuck zierte den Sarg. Als Zeichen der Liebe und Verehrung brachte ihm der Männergesangsverein am Grabe einen letzten Gruß und der Vorstand des Militärvereins widmete seinem Kameraden und Kriegsveteranen warme Dankesworte. Nach Gebet und Segen des Geistlichen gab eine Abteilung des Militärvereins das Ehrenfeuer in Gestalt dreier Salven über das Grab ab.

Glashütte, 18. Oktober. Die vom hiesigen Obstbauverein im Gasthof „zur Sonne“ eröffnete Obstausstellung zeichnet sich durch herrliche Früchte aus. Die sonnigen Herbsttage haben dieselben gut ausreifen lassen und prachtvolle Farben gegeben.

— Drei eigenartig gekleidete und mit viel Orden und Münzen behängte Reisende, welche bereits fünf Jahre auf der Reise um die Welt sich befinden, hatten sich im Durchmarsch hier auf und haben dem hiesigen Touristenklub

Inserate werden mit 12 Pfg., solche aus unserer Amtshauptmannschaft mit 12 Pfg. die Spaltzeile oder deren Raum berechnet. Bekanntmachungen auf der ersten Seite (nur von Behörden) die zweigepaltene Zeile 35 bez. 30 Pfg. — Tabellarische und komplizierte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingefandt, im redaktionellen Teile, die Spaltenzeile 30 Pfg.